

Königreiches. Eine Darstellung dieser Probleme mit besonderer Berücksichtigung sozialgeschichtlicher Fragestellungen, die der Vf. schon in seinem Beitrag zur Heimpel-Festschrift skizziert hat, wird der II. Band des Werkes bringen. In einem III. Band sollen dann noch die Akten der päpstlichen Legaten, die zwischen 1194 und 1268 im Königreich tätig waren, veröffentlicht werden. — Wir können dem wahrhaft fundamentalen Werk nur einen raschen Fortgang wünschen.

H. M. S.

Agostini Paravicini Bagliani, *Cardinali di Curia e „familiae“ cardinalizie dal 1227 al 1254*, 2 Bände (Italia Sacra. Studi e documenti di storia ecclesiastica 18, 19) Padova 1972, Editrice Antenore, LXXXIX u. 610 S., L. 15 000. — Unter Innocenz III. entwickelte sich das Kardinalkollegium bekanntlich zu einer Institution, deren Mitglieder ständig an der römischen Kurie residierten und nicht mehr an auswärtige Bistümer gebunden waren. Dies und die Praxis der Päpste des 13. Jh., alle wichtigen Entscheidungen im Konsistorium zu fällen, führten zu einer außerordentlichen Machtsteigerung des Kollegiums. Man wird es daher sehr begrüßen, daß A. Paravicini Bagliani, Scriptor an der Vatikanischen Bibliothek und von Haus aus Historiker, seine Forschungen über die Kardinäle auf die für die Entwicklung der Institution so wichtigen Pontifikate Gregors IX. und Innocenz' IV. konzentriert hat, zumal diese Jahre infolge der Auseinandersetzung des Papsttums mit Kaiser Friedrich II. auch für die allgemeine Geschichte von großem Interesse sind. — Nach einer ausführlichen Bibliographie (73 S.!) und einer knappen, aber gehaltvollen Einleitung verzeichnet der Vf. zunächst die Kardinäle beim Tode Honorius' III. (1227) mit ihren Lebensdaten und mit Literaturangaben. Daran schließen sich die Biographien der einzelnen zwischen 1227 und 1254 ernannten Purpurträger an. Wie der Anmerkungsapparat zeigt, beruhen diese Biographien auf gründlichen Quellen- und Literaturstudien, wodurch manche Angabe im 1. Band von Eubels *Hierarchia Catholica* ergänzt oder berichtigt werden kann. Darüber hinaus sind sie von besonderem Wert, weil der Vf. auch die Familiaren der einzelnen Kardinäle erfaßt, also die Mitglieder ihrer geistlichen und weltlichen Hofhaltung, womit er in der Erforschung der römischen Kurie wichtiges Neuland betritt. Der 2. Teil des Werkes gilt vor allem der Auswertung des biographischen Materials, wobei der Schwerpunkt auf den „Kardinalsfamilien“ liegt, deren Organisation, Bibliothek, Kammer, Kanzlei, Kapelle und Tätigkeit im einzelnen beschrieben werden. Es folgen noch kritische Ausführungen über die 25 angeblichen Kardinäle des behandelten Zeitraums sowie ein Exkurs über die schwer zu entscheidende Frage, ob der Abt Richard von Montecassino Kardinalpriester von S. Cyriacus war. Das instruktive Werk schließt mit drei Indices: Sachen, benutzte Hss. und Archivalien, Personen und Orte.

H. M. S.

---

Von Konstanz nach Trient. Beiträge zur Geschichte der Kirche von den Reformkonzilien bis zum Tridentinum. Festgabe für August Franzén. Herausgegeben von Remigius Bäumer, München usw. 1972, Verlag Ferdinand Schöningh, XII u. 745 S., DM 78. — Die Festschrift für den Freiburger Kirchenhistoriker enthält etwa zur Hälfte Beiträge zur Kirchengeschichte zwischen Konstanz und Luther. Sie behandeln zum größten Teil Themen der Konziliengeschichte. Auf eine kurze Skizze des Verständnisses der Alten Kirche in Konstanz und bei Luther (P. Stockmeier, *Causa Reformationis und Alte Kirche*, S. 1—13) folgt ein Beitrag von O. Hegelbacher, *Dantes Divina Commedia in ihren Beziehungen zur Kirchenreform des fünfzehnten Jahrhunderts* (S. 15—26), der sich mit der lateinischen Übersetzung der *Divina Com-*